

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 5. September 1979

Nr. 171 (3550)

Preis 2 Kopeken

Sich nach den Besten der Ernte richten!

Bis auf das letzte Korn

Nun ist die Ernte bei uns so richtig in Schwung gekommen, aber der Anfang war durch viele Regen erschwert. Vor unserem Ernterfolg steht die Aufgabe, das Getreide von 3 200 ha einzubringen. Dieser Aufgabe sind wir gewachsen, denn unser Mechanisatorenkollektiv ist stark und einig. Es besteht schon seit 1961, d. h. seit der Gründung des Sowchos. In dieser Zeit haben wir viel hinzugelegt, und die Ernteträge sind von Jahr zu Jahr gestiegen.

Unsere Ackerbauern hatten im Vorjahr den höchsten Ernterfolg im Gebiet — durchschnittlich 27,1 dt je ha — erzielt und trugen im sozialistischen Gebietswettbewerb den Sieg davon. Es war das beste Resultat, das wir je erreicht hatten. Der große Erntertrag erinnerte uns damals sofort an die Zeit, als uns der Wissenschaftler Erwin Goeben aus dem Forschungsinstitut für Getreidebau in Schorlandy besuchte, um uns die neue Bodenbearbeitung mit Flachgrubbern beizubringen. Offen gestanden, verhielten wir uns damals ohne Begeisterung zu dem Technologie, hielt sie für etwas Gekünsteltes und Vorübergehendes. Es ist nun einmal so, daß das Neue sich unter Schwierigkeiten den Weg bahnt. Heute kennt sich jeder Ackerbauer im ganzen Komplex der Antiorsonsbehandlung des Bodens gut aus. Kein einziger Hektar Land bleibt bei uns ungedüngt.

Wieder ist der Herbst da. Der Erntertrag ist in diesem Jahr etwas niedriger als im Vorjahr, aber doch höher als der geplante, so daß wir schon in diesem Jahr den Plan der Getreideernte an den Staat fast vollständig erfüllen werden.

Unser Trupp besteht aus drei Kombiführern mit je vier Aggregaten. Die Mechanisatoren sind vorwiegend Menschen mit mehrjährigem Dienstalter. Dmitri Tschetwrik kam vor 18 Jahren mit mir zusammen in die Brigade. Er ist Kommunist, wurde für seine

hingebungsvolle Arbeit mit dem Orden des Roten Arbeitbanners ausgezeichnet. Manchem jungen Mechanisator hat er die Berufserfahrungen beigebracht. Die anderen Gruppen werden von Nikolai Popow und Michail Andrejew geleitet.

Es gibt bei uns auch Anfänger. Im vorigen Sommer kamen Heinrich Matthis und Jakob Hart aus der technischen Berufsschule von Schtschinsk zu uns. Sie kamen gleich in die Obhut der Lehrmeister Johannes Meier und Woldegar Weiß. Ich verließ während der vorjährigen Ernte ihre Arbeit und freute mich, daß sie bei ihnen erfolgreich geht. In diesem Winter meisterten sie den Schlepper K 700 und werden nun die Herbstfrucht ziehen. Die gestrigen Gehilfen werden heute Meister.

Alle Kombiführer haben in diesem Jahr Gehilfen, was die Möglichkeit bietet, die Technik effektiv zu nutzen und in zwei Schichten zu arbeiten.

Unsere Kombiführer haben sich verpflichtet, 1 100 ha je Gruppe in Schwaden zu legen und 4 000 t Getreide zu Dreschen. Dazu reichen uns aber unsere Flächen nicht aus, wir willens jedes Jahr den Nachbarbrigaden.

Gleich nach dem Mähdrusch räumen wir das Stroh von den Feldern und ziehen die Herbstfrucht. Dazu gibt es bei uns besondere Gruppen.

Die diesjährige Ernte ist nicht gerade leicht, aber wir sind jetzt mit besserer Technik versorgt als vor einigen Jahren und sind auch reicher an Erfahrungen geworden. Das Korn, das noch niemals leicht einbringen war, bergern wir verlustlos, und zwar bis auf die letzte Ähre, bis aufs letzte Korn.

Heinrich HARDER, Leiter des Erntetrupps Nr. 1 im Sowchos „Siatopolski“, Träger der Orden „Oktoberrevolution“ und des Roten Arbeitbanners

Gebiet Kokschetaw

beruf erlernt und ist bestrebt, sich in ihm zu bewähren. Die Familienaggregate überleben täglich ihr Leben bei hoher Qualität aller Erntearbeiten.

PAWLODAR. Heinrich Harms aus dem Sowchos „Sputnik“ hat als erster im Rayon Makińsk seine Verpflichtung, 10 100 Dezentonnen Getreide zu dreschen, erfüllt. Er nimmt die Weizen-schwaden tadellos auf. Die Volkskontrolleure haben auf seinen Feldern keine Getreideverluste entdeckt. Als Antwort auf den Brief der Bestemehisatoren der Republik beschloß der Kombiführer, seine Verpflichtung zu erfüllen, 10 100 Dezentonnen Getreide zu überliefern.

ARKALYK. Der von Wladimir Salomacha geleitete Ernte-Transport-Komplex in der Landwirtschaftlichen Gebietsversuchsstation ist führend im sozialistischen Wettbewerb. In den vergangenen fünf Tagen haben zwei seiner Arbeitsgruppen 1 500 Hektar Getreide — etwa zwei Solj — gemäht. Auch die Arbeitsgruppe zum Aufnehmen und Dreschen von Schwaden arbeitet gut. Ihre Schlichtleistung je Mähdrescher übertrifft um 40 Prozent die Durchschnittsleistung in der Wirtschaft. Die mehrerfährige Arbeitsgruppe für technische Wartung gewährleistet eine störungsfreie Arbeit der Erntetechnik und Transportmittel. Auf die abgeernteten Felder ziehen sofort die Arbeitsgruppen, die die Felder von Stoppeln reinigen und die Herbstfrucht ziehen.

(KastAG)



Erntehelden 79

KUSTANAL. Der Träger des Leninordens und des Ordens des Roten Arbeitbanners W. M. Kopylow aus dem Sowchos „Swobody“ hat als erster im Rayon Kamschnoje 2 000 Dezentonnen Getreide gedreschen. Der Neulandveteran hat sich vorgenommen, in der Jubiläumsernte 16 000 Dezentonnen Korn zu dreschen. Er nutzt sehr rationell jede Minute gegen Wetters und windet verschiedene Einrichtungen für die Mähd von Lagergetreide an.

ZELINOGRAD. Durch ihren Fleiß bei der Ernte tun sich im Sowchos „Wolgodonowski“ die Kombiführer M. Achmetow, E. Buck, A. Döring und J. Hermann hervor. Jeder von ihnen hat bereits 1 000 Dezentonnen Korn gedreschen. Den Meistern der Neuländer helfen ihre Söhne. Jakob Buck wird erst im nächsten Jahr die Mittelstufe absolvieren. Er kann aber jetzt schon gereicht einen Mähdrescher führen. Alexander Hermann ist ebenfalls kein Neuling auf dem Feld. Juri Hermann hat den Mechanisatoren



Die Getreidebauern des Sowchos „Suworowski“, Rayon Makińsk. Gebl. Zelinoograd, haben sich in diesem Jahr verpflichtet, 15,6 dt Weizen je Hektar zu dreschen.

Nach der Ipatowo-Methode

Die Getreideeinheimung war noch nie eine leichte Sache. Sie ist immer kompliziert und von den Niederschlägen, vom Getreidestand und von der Bereitschaft der Erntetechnik abhängig.

Unsere Getreidezieher haben alles getan, um eine sichere Grundlage für eine reiche Ernte zu schaffen. Die Getreideernte wird in der hiesigen Brigade durchgeföhrt. Vielen Getreidefeldern ist das staatliche Güterzeichen verliehen worden. Ein gutes Beispiel ist die Ernteernte der Saaten und bestärkte uns in der festen Zuversicht, daß die sozialistischen Verpflichtungen — 17 dt je Hektar zu erfüllen — und den Staat 158 000 dt Getreide zu verkaufen — in Ehren eingelöst werden. Das sind 18 000 dt überplanmäßig. Die Dreschertrüge überzeugen, daß die übernommenen Verpflichtungen durchaus real sind.

Im Komplex der Erntebereitstellung sind Einzelheiten des Erntefeldbands durchdacht. Wir haben gleich den Ackerbauern von Ipatowo Erntekomplexe gebildet. Solcher Komplexe gibt es bei uns drei. Jeder besteht aus zwei Ernte-Transport-Arbeitsgruppen. Jede Arbeitsgruppe verfügt über 10 Kombines, Traktoren und Anhänger. Hier sind Pläne der Feldarbeiten, sozialistische Verpflichtungen und Leistungsnormen ausgehängt. Auf besondere Tafeln werden die Leistungen jedes Kombiführers, die Qualität seiner Arbeit und sein Tagesverdienst eingetragen. In jedem Komplex gibt es Volkskontrolleure, Deputierten und Parteilgruppen. Im Plan sind Maßnahmen zur moralischen und materiellen Aufmunterung der Wettfernden sowie eine weltweite Offenkundigkeit des sozialistischen Wettbewerbs vorgesehen. Dank dem komplexen Vorgehen werden wir das Getreide in 8 Tagen in Schwaden legen und den Schwadendrusch in 12 Tagen abschließen.

Johann WEIRICH, Chefagronom im Sowchos „XXV. Partettag“ Gebiet Nordkasachstan

will seinem Lehrer nicht nachstehen und befördert jeden Tag 40—45 Tonnen Grünmasse. Selten Schlepper wartet er unfürsorglich, so daß es selten zu Pannen kommt.

Die Futterbeschaffung geht dem Ende zu. Die Mechanisatoren haben es eilig und arbeiten mit maximaler Anstrengung, denn das Wetter dürfte nicht mehr lange so günstig sein. Außerdem hat auch schon die Getreideernte begonnen.

Helmut HEIDEBRECHT, Redakteur der „Freundschaft“ Gebiet Sempalatinsk

Für Stoßarbeit geehrt

Ein zierliches Tannenbäumchen steht im glänzenden Festkleid da. Hier wird bereits Neujahr gefeiert. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeiten sind die Betonarbeiter der Brigade Nikolai Gusch, hinter sich haben sie warme Worte gesprochen, ihnen werden Blumensträuße, Ehrenkunden und Geschenke überreicht.

Die Brigade hat in der Bauverwaltung Nr. 1, Trust „Pawlodarpromstroi“, als erste die Auflagen für vier Jahre des Planjahres erfüllt. Viele Objekte des Aluminiumwerks, wo die Zimmerleute und Betonarbeiter von Nikolai Gusch arbeiten, sind vorfristig ihrer Bestimmung übergeben worden. Für ihre Siege im sozialistischen Wettbewerb sind die Bauleute mit mehr als dreißig Diplomen und Ehrenkunden gewürdigt worden, haben oft den Titel „Bestrigade des „Mintjashstro“ der UdSSR“ verliehen bekommen.

Ein neuer Arbeiter spürt hier gleich Aufmerksamkeit und Verantwortung. Besonders wird das Streben nach Wissen und Vertiefung der Berufsmestreischaft begründet. In der Brigade

de lernen alle an Lehrgängen, Techniken oder Hochschulen. Leiter von Bauregeln sind A. Popkow und A. Agejew. M. Grizew ist Bauleiter geworden. Sie alle hatten als Betonarbeiter in der Bestrigade Nikolai Gusch begonnen.

Unlängst übernahm die Brigade die neue Verpflichtung, den Fünfjahrplan zum 110. Geburtstag W. I. Lenins zu erfüllen.

Wilhelm PAULS

Genf Weitere Verhandlungsrunde

Verhandlungen zwischen der UdSSR und den USA, die zum Ziel haben, einen abgestimmten gemeinsamen Vorschlag über ein allgemeines, vollständiges und kontrolliertes Verbot der chemischen Waffen auszuarbeiten, waren im Zeitraum vom 16. bis 31. August in Genf fortgesetzt worden.

Entsprechend einer Vereinbarung vom Juni 1979 zwischen den führenden Repräsentanten der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten von Amerika aktivierten die Delegationen ihre Bemühungen zur Vorbereitung eines abgestimmten gemeinsamen Vorschlags, der dem Abrüstungsausschuss unterbreitet werden soll. Die UdSSR und die USA legten am 31. Juli 1979 im Abrüstungsausschuss eine gemeinsame Mitteilung über den Stand der bilateralen Verhandlungen vor.

Die Treffen waren nützlich. Sie trugen zur weiteren Präzisierung und Annäherung der Positionen der Seiten in einer ganzen Reihe von wichtigen Problemen bei, die das Verbot der chemischen Waffen betreffen.

Das Datum der Wiederaufnahme der Verhandlungen soll später vereinbart werden.

Sofia Internationale Messe eröffnet

Firmen und Organisationen aus 53 Ländern der Welt nahmen an der internationalen Messe in Plovdiv teil. Die steht im Zeichen des 35. Jahrestages des Volkskriegs und des 30. Jahrestages des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe. 40 000 Industrieerzeugnisse der bulgarischen Volkswirtschaft demonstrieren in Plovdiv den wissenschaftlich-technischen und wirtschaftlichen Aufstieg der Republik unter der Führung der Partei.

Alltag des Planjahrfrühts

„Freundschaft“- und KasTAg-korrespondenten berichten

KUSTANAL. Hunderte Maschinenmehler aus dem Rayon Komomolok wettren in diesem Jahr um den Preis der namhaften Melkerin Jelena Medwedewa aus dem Sowchos-Technikum. Jelena Grigorievna hat von jeder ihrer Kühen täglich über 2 000 kg Milch erhalten. Ein Vorbild in der Arbeit sind auch ihre Kolleginnen J. Nowikowa, L. Menzel, W. Strock und viele andere. Die Abteilung, in der diese Melkerinnen tätig sind, wird mit ihren Verpflichtungen in der Lieferung von tierischen Erzeugnissen gut fertig. Insgesamt hat das Sowchosproduktionskombi mehr als 120 000 dt Milch verkauft bei einem Fünfjahrplanoll von 140 000 dt.

AKTIUBINSK. Seit Beginn des Planjahrfrühts hat das Schotterwerk Mugodshary über 3 Mill. Kubikmeter Schotter geliefert.

Hohe Leistungen erzielt das Kollektiv auch im vierten Jahr des Planjahrfrühts. Der Staatsplan für diesen Monat ist in den wichtigsten technisch-ökonomischen Kennziffern überboten. Es wurden Erzeugnisse für etwa 40 000 Rubel über den Plan hinaus realisiert. Die Arbeitsproduktivität ist gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres um 6,7 Prozent gestiegen.

KARAGANDA. In der Grubenbauverwaltung Nr. 8, die in der Stadt Abai stationiert ist, überboten alle Brigaden ihre Pläne, wodurch das Achtmonatsprogramm vorfristig erfüllt wurde.

Einem großen Beitrag für den allgemeinen Erfolg leistet das Kollektiv des Reviers Nr. 2, das von Juri Kogan geleitet wird. Hier arbeitet nach dem Verfahren des im Lande bekannten Neuerers Nikolai Slobin die Schichtmaschinenbrigade Anton Kohlhauer. Die Vortriebsbauer ha-

ben in den letzten zwei Monaten mehr als 500 laufende Meter Stöße vorbereitet.

PAWLODAR. Der Maschinist der Bohranlagen Leonid Peretschnow aus dem Tagebau „Sewerny“ von Ekibastus hat den Plan für das vierte Jahr des Planjahrfrühts und seine sozialistischen Verpflichtungen vorfristig erfüllt. Er hat über 33 000 m Sprengbohrungen in ausgezeichnete Qualität niedergebracht.

Leonid Peretschnow ist einer der besten Bohrmänner im Tagebau. Er hat sich die Aufgabe gestellt, seinen persönlichen Fünfjahrplan zum 62. Jahrestag des Großen Oktober zu erfüllen.

ALMA-ATA. Im Sowchos „Komomolok“, Rayon III, arbeitet mit gutem Erfolg der Futterbeschaffungsgruppe unter der Leitung von Saken Umarbekow. In diesem Jahr wurde hier eine hohe Maisernte erzielt. Die Futterbeschaffler haben sich verpflichtet, 450—500 dt Grünmasse je Hektar einzubringen gegenüber einem Plan von 350 dt. Die Mechanisatoren W. Derr, M. Schalany, A. Nurgoschajew, A. Mäzra und P. Barysow haben bei der Maismähd täglich ihr Schichtoll.

Die Getreidebauern des Sowchos „Suworowski“, Rayon Makińsk. Gebl. Zelinoograd, haben sich in diesem Jahr verpflichtet, 15,6 dt Weizen je Hektar zu dreschen.

Die Erntebereitlung hat auf den 30 000 ha der Wirtschaft erst angefangen, doch schon die ersten Tage haben die Schichtmacher ermittelt. Das sind die Kombiführer (unser Bild v. l. n. r.) Heinrich Foltz, Joseph Wahl und Eduard Oja.

Foto: Viktor Krieger

Rede Kurt Waldheims

UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim hat die Einberufung der VI. Gipfelkonferenz der blockfreien Länder, besonders als Anerkennung des bedeutenden Beitrages der Länder Lateinamerikas für die Bewegung der Nichtpaktgebundenen gewertet. In seiner Grußansprache auf am 3. September in Havanna eröffneten Gipfel der Blockfreien nannte der UNO-Generalsekretär die kürzliche Unterzeichnung des sowjetisch-amerikanischen SALT-2-Vertrages eine „inspirierende Tendenz“.

„Obwohl das Hauptziel dieses Abkommens in der Begrenzung des Niveaus der strategischen Rüstungen bei gleichzeitiger Verminderung der Zahl von internationaler Bedeutung sein, da es ein Schritt auf dem Wege zur Einstellung des Wettrüstens und im Endeffekt der nuklearen Abrüstung ist“, betonte er.

Kurt Waldheim gab ferner seine Hoffnung Ausdruck, daß „SALT-2 den Weg für ein aktives Herangehen an die Probleme der allgemeinen Abrüstung und insbesondere der nuklearen Abrüstung bahnen wird“.

Pnom Penh Weitere Unterlagen vorfertiglich

Brutale Behandlung von Menschen, „Säuberungen“ in den verschiedenen Bevölkerungskreisen und in einem Dokument, das vom 2. August 1978 datiert, wurde festgestellt, daß Vietnam und die Sowjetunion nach 1976 die Hauptlieferanten von Kampuchea geworden sind. Aus dem gleichen Dokument geht hervor, daß die „Säuberungen“ in der Armee, durch die Tausende von kampucheanischen Soldaten

Erste Titan-Bilder

Die amerikanische interplanetare automatische Station „Pioneer 11“ hat sich nach dem Anstehen des Saturn dessen Satelliten Titan genähert, an dem sie in einer Entfernung von 350 000 Kilometer vorbeiflog.

Das erste Bild des Titan, das von Bord der Station übermittelt wurde, hat die gleiche Auslösung wie bei Nachtbeobachtung des Mondes mit bloßem Auge von der Erde aus. Nach der Meinung von Wissenschaftlern kann dieser Nachbilde Saturns nicht als der Erde der einzige Himmelskörper im Sonnensystem sein, auf dem Leben möglich ist. Fachleute versuchen jetzt nach Informationen, die die automatische Station übermittelt, die genaue Temperatur der Oberfläche des Saturn-Trabant zu ermitteln.

New York

Erste Titan-Bilder

Die amerikanische interplanetare automatische Station „Pioneer 11“ hat sich nach dem Anstehen des Saturn dessen Satelliten Titan genähert, an dem sie in einer Entfernung von 350 000 Kilometer vorbeiflog.

Das erste Bild des Titan, das von Bord der Station übermittelt wurde, hat die gleiche Auslösung wie bei Nachtbeobachtung des Mondes mit bloßem Auge von der Erde aus. Nach der Meinung von Wissenschaftlern kann dieser Nachbilde Saturns nicht als der Erde der einzige Himmelskörper im Sonnensystem sein, auf dem Leben möglich ist. Fachleute versuchen jetzt nach Informationen, die die automatische Station übermittelt, die genaue Temperatur der Oberfläche des Saturn-Trabant zu ermitteln.

Erhöhte Verpflichtungen

Der Kolchos „Put k Kommunismu“ zählt zu den stärksten im Rayon Borulodicha. Die Kolchosbauern dieser Wirtschaft sind tonangebend im sozialistischen Wettbewerb um die Bereitstellung von genügend Futter für den Winter. Laut Plan sollen hier 13 160 Tonnen Silage eingeleget werden. Zu diesem Zweck wurden etwa 600 ha mit Mais und Sonnenblumen bestellt, die in diesem Jahr eine ausgezeichnete Ernte ergeben.

Deshalb haben sich die Kolchosbauern noch einmal den Ver-

lauf der Futterbeschaffung und die Kennziffern überlegt“, sagt der Sekretär des Parteikomitees Adolf Eberts, „und neue erhöhte Verpflichtungen übernommen. Wir wollen 15 000 Tonnen Silage beschaffen“.

Bei der Futterbeschaffung arbeiten viele Mechanisatoren des Kolchos ausgezeichnet. Das sind die Kombiführer und Traktoren Benjamin Minch, Andrej Weber, Andrej Hettlinger und andere. Ihre Tagesnormen erfüllen sie täglich zu 120—150 Prozent.

Unter den besten Futterbeschaffern ist auch der Kommunist, Mitglied des Rayonpartei-komitees Viktor Baugert. Mit seinem MTS 80 befördert er die grüne Masse von den Kombinen zum Mähdrusch. Bei einer Norm von 26 t transportiert er bis 50 t Viktor Baugert beteiligt sich aktiv an der Nachwuchsausbildung, gern vermittelt er seine reichsten Erfahrungen an die jüngeren Kollegen. Einer seiner besten Schüler ist Andrej Hettlinger, Er

Gewähr für künftige Erfolge

Mit jedem Jahr vergrößern sich die Kapazitäten der Schwer- und Maschinenbaubetriebe unserer Republik. Zu den Giganten dieser Branche zählt das Pawlodar Traktorenwerk, ein einziger Betrieb Kasachstans, der mit Erfolg seinen Aufgaben nachkommt. Über 280 000 Schlepper, Bulldozer, mit den verschiedensten Werkzeugmaschinen, die in den Betrieben der Republik, die Horizonte des Pawlodar Traktorenwerks erweitern sich fortwährend. Das stellt dem vieltausendköpfigen Kollektiv der Traktorenbauer ernste und verantwortungsvolle Aufgaben. In erster Linie handelt es sich um die ständige Steigerung der Arbeitsleistung und -qualität, um die vollere Nutzung der innen Produktionsressourcen. In der Avantgarde dieser Bewegung schreiben die Kommunisten.

Wir bringen einen Beitrag, in dem Fragen der komplexen Erziehung der Werktätigen, der Schaffung eines gesunden moralischen Klimas im Kollektiv, des Kampfes um die Erreichung der vorgezeichneten Ziele behandelt werden.

Über 280 000 kasachstaner Traktoren bearbeiten heute die Felder unseres Landes. Sie wurden im Pawlodar W.-L.-Lenin Traktorenwerk, einem der größten Betriebe dieser Branche, gebaut. Im laufenden Planjahrfrüht stellt dem Kollektiv der Pawlodar Traktorenwerke noch größere Aufgaben bevor: 60 Prozent des Zuwachses aller Traktoren des Landes zu sichern. Das ist eine ansehnliche Aufgabe. Wir wissen, dass die Arbeit nicht leicht ist. Dies um so mehr, da die Fragen der Stabilisierung des Kollektivs und seiner Festigung für uns nicht wie vor vierzig Jahren waren. Heute ist in unserer Entwicklung nicht nur, und nicht mehr fern ist der Tag, da wir einen neuen leistungsstärkeren Betrieb für den Bau von Ranschlappern vom Typ K 701 errichten werden, in dem 16 000-17 000 Personen arbeiten sollen. Deshalb sind wir genötigt, uns schon heute ernsthaft mit der Fortentwicklung unserer Produktion zu befassen. Unsere Parteiorganisation ist gegenwärtig auch um einen Komplex von Fragen besorgt, die mit der Spezialisierung der Produktion und der Einführung der Erfahrungen der Kraftfahrzeugbauer aus dem Wolga-Autowerk verbunden sind. Bereits mehr als ein Jahr gehen wir den vom Wolga-Autowerk eingeschlagenen Weg. Die Einführung des Brigadensystems der Arbeitsorganisation und Entlohnung auf allen Produktionsabschnitten, die Spezialisierung einzelner Betriebsabteilungen schon heute spürbare Ergebnisse und schaffen in den Arbeitskollektiven ein günstiges moralisch-psychologisches Klima.

Gegenwärtig bekam unser Kollektiv weitere Möglichkeiten zur Vervollkommnung der Produktion im Betrieb. Es handelt sich um die Gründung der Produktionsvereinigung „Pawlodar W.-L.-Lenin-Traktorenwerk“. Jetzt verläuft über große Möglichkeiten, die ganze ideologische Erziehungsarbeit, die einer der Grundpfeiler der Erfolge eines beliebigen Kollektivs ist, auf ein neues, höheres Niveau zu heben.

Der Beschluss des Zentralkomitees der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit“ verlieh uns einen neuen Ansporn zur Bessergestaltung der gesamten Erziehungsarbeit. In diesem Parteidokument wird unterstrichen: „Der Kern der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit war und bleibt die Heranbildung einer wissenschaftlichen Weltanschauung, der rückhaltlosen Ergebnisse der Sache der Partei, den kommunistischen Idealen, der Liebe zum sozialistischen Vaterland, der internationalistischen Internationalismus sowie der Sowjetmenschens.“ Das Parteikomitee der Vereinigung

Erscheinen des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die Steigerung der Rolle der mündlichen politischen Erziehung in der Erziehung der Werktätigen des XXV. Parteitag der KPdSU“ ist diese Arbeit in der Vereinigung zusehends aktiviert worden.

In diesem Jahr haben wir bei uns ein ideologisches Zentrum gegründet, das vorläufig das einzige in der Republik bleibt. Jetzt haben wir „unter einem Dach“ die Kabinette für politische Aufklärung, für ökonomisches Wissen auf ehrenamtlicher Grundlage, das Kabinett der Rayonorganisation der Gesellschaft „Snanije“, das Kabinett des Instruktors des Gewerkschaftskomitees der Vereinigung, der sich mit Fragen der Lehrmeisterchaft befasst. Die Gründung eines ideologischen Zentrums ist natürlich eine große und nützliche Sache. Seit seiner Gründung haben wir viele Vorteile gewonnen und haben jetzt größere Möglichkeiten zur Koordinierung der gesamten politischen und Erziehungsarbeit. Und hat sich das Kabinett für politische Aufklärung verändert. Es hat vortreffliche große Räume für die Bücherei und den Lesesaal erhalten, was für die Arbeit über einen eigenen Lektorenstab und über ein Kabinett für Mittel der technischen Propaganda. Es kommt jetzt darauf an, diese auskömmlichen Möglichkeiten voll und rationell für die Verbesserung der politischen und Erziehungsarbeit im Kollektiv zu nutzen.

Besonders voll und umfangreich offenbart sich die Einheit der politischen, moralischen und Arbeits-erziehung im sozialistischen Wettbewerb der Werktätigen. Die Parteiorganisation der Vereinigung schenkt der Entfaltung eines wahrhaft kämpferischen und wirksamen Arbeitskollektivs große Aufmerksamkeit. Auch hier haben sich eigene Traditionen herausgebildet, und wir sind bemüht, sie zu betonen und mit neuem Inhalt zu füllen.

Es hat sich die Praxis des etappenweisen sozialistischen Wettbewerbs bewährt. Wie sollte man sich in diesem Zusammenhang nicht an das Jahr 1975 erinnern, als das Kollektiv die Lieferung des 100 000. kasachstaner Traktors vorbereitete. Der allgemeine Arbeitsplan, das Bestreben jedes Werkarbeiters, dieses Datum näher heranzubringen, wurden im Kollektiv, zwei Tage früher als zeitplanmäßig die Jubiläumsschneine vom Fließband laufen zu lassen. Das war ein vortreffliches Beispiel für die Arbeit der Traktorenbauer, zu dem uns das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Republik aus wärmster Gratulation. Zu Ehren dieses Sieges wurde dem Werk der Name W. I. Lenin zuerkannt.

Dieser Erfolg war gesetzmäßig und durch den Kampfegeist des Kollektivs bedingt. Wir hatten uns auf dieses Ereignis im voraus vorbereitet. Die Parteiorganisation überlegte. Es genügt zu sagen: Das im Dezember 1974, einige Monate vor der geplanten Lieferung des Jubiläumstraktors, bei uns eine Arbeitskollektivs große Wirtschaftsaktivität stattgefunden hatte, in der die Arbeiter, Angestellten, Ingenieure und Techniker

des Werks einmütig die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs um einen vorläufigen Bau des 100 000. Traktors gebilligt und bestätigt hatten. Später wurde im Kollektiv aus diesem Anlaß große politische und Erziehungsarbeit geleistet, die den Erfolg des künftigen Sieges vorausbestimmte.

Im Hinblick auf die gewaltige mobilisierende Kraft des wirksamen sozialistischen Wettbewerbs nahm das Parteikomitee in Abschlußjahr des 9. Planjahrfrüht Kurs auf einen etappenweisen sozialistischen Wettbewerb. Nach der Fertigstellung der 100 000. Maschine wurde im Werk ein sozialistischer Wettbewerb um ein würdiges Begeben des XXV. Parteitags der KPdSU entworfen. Die Aufgaben dieser Etappe wurden ebenfalls in einer Versammlung des Parteikomitees des Werks diskutiert. Dank dem Enthusiasmus von Dutzenden und Hunderten Schrittmachern der Produktion, dem massenhaften sozialistischen Wettbewerb konnte das Kollektiv vorfristig, am 26. Dezember, über die Erfüllung des Fünfjahrprogramms in den wichtigsten technisch-ökonomischen Kennziffern rapportieren. Das Präsidium des obersten Sowjets der UdSSR wurde das Werk mit 1 200 000 Rubel belohnt. Dieser Arbeitsgeist des Kollektivs wurde hoch eingeschätzt — laut Erlaß des Präsidiums des obersten Sowjets der UdSSR wurde das Werk mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet.

Der Kurs auf den etappenweisen sozialistischen Wettbewerb wurde zum wichtigsten in der Arbeit der Parteiorganisationen auch im laufenden Planjahrfrüht. Dieser bewährte Methode zur Vermehrung von Arbeiterleistungen bedienen wir uns auch im Jahre 1977, als das Kollektiv die Lieferung des 200 000. Traktors vorbereitete und 1978, als wir die Vorbereitungen zu einem anderen denkwürdigen Datum dem 10. Jahrestag seit der Lieferung des ersten kasachstaner Traktors trafen. So gehen wir jedes Jahr vor, wenn wir uns auf unser Berufsfeld — den Tag des Maschinenbauers vorbereiten.

Die Entwicklung des wirksamen Wettbewerbs wird durch viele Faktoren gefördert. Eine richtige Kombination der moralischen und materiellen Stimuli des Wettbewerbs hebt in einem hohen Grad seine Effektivität. Das Parteikomitee und das Gewerkschaftskomitee achten sehr auf diese Seite der Sache.

1975, als das Kollektiv sich auf die Lieferung des 100 000. Traktors vorbereitete, wurden die Bestimmungen über die Verleihung der Ehrenurteil „Arbeitsveterran“, „Verdienter Traktorenbauer“, „Dem jungen Traktorenbauer für heldenmütige Arbeit“ erteilt. Die ersten Preisträger wurden der Leiter der Wärmekraftabteilung Nikolai Koslow, der Reparaturschlosser Grigori Lomonosow aus der mechanischen Abteilung Nr. 2, der Schlosser Wassili Jurtchenko aus der Versuchsabteilung, der Leiter des Abschnitts für Kunststoffe Ksenjka Daulenow, der Obermeister der Abteilung für Traktorenmontage Jewgeni Doshew, die am Ursprung des Traktorenbaus Kasachstans gestanden hatten. Heute tragen mehr als 80 Werkarbeiter diese Ehrenurteile.

Wladimir LARIZKI, Sekretär des Parteikomitees der Produktionsvereinigung „Pawlodar-Lenin-Traktorenwerk“ (Schluß folgt)

Quellen der Verlässlichkeit

Mit Alfred Dippner machten wir uns vor den letzten Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR bekannt. Damals leitete er den Rat des Wählerklubs, und es war nicht leicht, ihn zu finden. Das Treffen fand trotzdem statt. Und ich habe mich davon überzeugt, daß auf ihn mit seiner Lebensfreude, Begabungsfähigkeit und dem leidenschaftlichen Glauben an die Notwendigkeit all dessen, was er tut, wohlverdient das Epitheton „verlässlicher Mensch“ zutrifft.

„Mit 12 Jahren kam ich in den Sowchos „Trowidow“ (damals noch Kolchos)“, erzählt Alfred Dippner. „Ich war zuerst beim Jäten beschäftigt, später war ich Fuhrmann, mit 14 Jahren Tankwart in der Frauentraktorenbrigade, noch später Leistungsrechner in der Baubrigade. 1947 kam ich nach Karaganda und begann im Parchomenko-Werk zu arbeiten.“

Alfred Dippner und ich sitzen in einem gemütlichen Zimmer des Kulturpalastes der Bergarbeiter, und sprechen über die Arbeit, über die Platz des Kommunisten im Kollektiv.

„Von Kindheit an träumte ich davon, Maschinen zu bauen“, er sagt. „Ich ging in ein Parchomenko-Werk, weil es dort einen Lehrgang für Konstrukteure gab. Ich wurde zu einem Anreißer in der Lehre gegeben, da ich damals eine für jene Zeit solide 8-Klassen-Bildung hatte. So wurde ich Anreißer. Von mir ging die Arbeit des Bohrers, des Innendrehers und des Fräasers ab. Wenn ich Ausschuß leistete, so wußte auch sie das.“

So entstand schon in der Jugend die erste Quelle seiner Zuverlässigkeit — die Überzeugung von der richtigen Wahl seines Berufs und das Bestreben,

ihn so schnell wie möglich zu meistern. Neben der Ausbildung der beruflichen Fertigkeiten beschäftigte er sich mit der Goldmedaille der Abendschule und nahm das Fernstudium an der Usurker Polytechnischen Hochschule auf. Im Werk vollzog sich die technische Revolution an der er sich aktiv beteiligte.

„Die ganze technische Umrüstung der Kohlenindustrie verlief vor meinen Augen. Die erste Kombe, die Kombe von Makarow, entstand im Parchomenko-Werk. Ich kannte Semjon Semjonowitsch und half ihm bei der Arbeit. Jetzt gibt es solche Kombe wie KSch 3M und GSch 68, Kohलगewinnungskomplexe, von denen wir nicht einmal träumen.“

Ja, heutzutage ist der Schwingförderer hoffnungslos veraltet, und viele haben ihn schon vergessen. Zu jener Zeit war es aber eine moderne Technik, die für die Kohलगruben unentbehrlich war, und die Maschinenbauer lieferten sie für die Kohlenindustrie. Das Wachstum und mit ihm auch unser Held, bald wurde er zum Leiter der mechanischen Werkabteilung befördert, und später wurde er Direktor des Werks für Reparatur von Grubenbauausrüstungen, eines der größten Betriebe des Kohlenmaschinenbaus, der jetzt seiner technischen Ausstattung und der Qualifikation der Arbeiter nach einen der ersten Plätze im Karagandaer Kohlenbezirk einnimmt.

„Ich erwachte schon, daß die Achtklassenbildung in den 40er Jahren viel bedeutete. Heute ist die Zehnklassenbildung eine gewöhnliche Erscheinung, und niemand wird es wundern, daß viele Untergarbelter Fachmit-

tel- und Hochschulbildung besitzen. Bei uns sind solche vortrefflichen Kommandeure der Produktion wie der Direktor der Kohलगrube Kassyom Kurpajew, der stellvertretende Leiter der Kosten-Grube Georg Prassow, und der Abschnittsleiter in dieser Grube Oleg Ruf aufgewachsen. Hier ist die Arbeit gut organisiert, und es gibt keine Kaderlücke. Heute sind unsere Kommandeure der Produktion hochgebildete Menschen, die eine beliebige Sache gut organisieren können.“

In den letzten Jahren ist Alfred Dippner stellvertretender Chefmechaniker in der Vereinigung „Karagandaugol“ und stellvertretender Sekretär des Parteikomitees für ideologische Arbeit. Er leistet schon immer gesellschaftliche Arbeit. An welche Arbeit er sich auch machte, alles tat er begeistert und leidenschaftlich. Er leistet schon immer Quelle seiner Zuverlässigkeit — seine ideologische Überzeugung, seine staatsbürgerliche Relie.

Wenn der Mensch für seine Arbeit begeistert ist, widmet er sich ihr restlos und stellt sich ohne sie und ohne die gesellschaftliche Arbeit nicht vor.

Der jüngste Beschluss des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit“ hebt erneut die Verantwortung jedes Kommunisten für den ihm übertragenen Arbeitsabschnitt hervor.

Der Kommunist Alfred Dippner versteht richtig seine Aufgabe: Stets Kämpfer der Partei und verlässlicher Mensch zu sein.

Irene WEINHARDT Karaganda



Die Baubrigade von W. Korostinski aus dem Bau- und Montage- des Trakts „Kasachstan“ vorbereitet auf ihrem Arbeitsfelder 1980 und steht ihrem Ziel, das Planjahrfrüht in 4 Jahren zu erfüllen, ganz nahe.

Beitrag der Erdölarbeiter

Unsere Bilder: Die Bestarbeiter der Brigade S. Miljagin, W. Abt, Brigadier Korostinski, L. Kusnezow und W. Ignatow.

Der Monteur Alexander Achunin ist ein initiativreicher Spezialist, der für seine Musterarbeiten mit vielen Regierungsauszeichnungen gewürdigt wurde.

Fotos: Wladimir Woronikow

Hauptabschnitts der 267-Kilometer-länglichen Karaschan-Kalamkas-Schweitschenko. Dem Plan nach muß sie in nur einem Jahr gebaut werden. Die Montagearbeiter, Schweißer und Kolleger wählten dieses für Mangyschlak geeignete Tempo des Baus von Erdöl- und Gasleitungen beschleunigen und den Rohrstrang zum 62. Jahrestag des Großen Oktober in Betrieb nehmen.

Das Tempo der Niederbringung von Tiefbohrungen wächst stürmisch. Bis 1980 wird es sich gegenüber der Kennziffer vom Ende des vorigen Planjahrfrüht verdoppeln. Weitgehend angewandt werden Sätze von Hydromontorbormeißeln, mit deren Hilfe hohe Bohrlöcher erzielt werden können, sowie schnelllaufende Motoren. Eine Weiterentwicklung wird die Fächer- und die Schrägbohrung erfahren.

Die erschulften Flächen Karaschan-Kalamkas und Sewerobutatschinskaja haben den Grundstein für ein neues Erdölgewinnungsgebiet auf Mangyschlak gelegt. Um es schneller zu erschließen, hat man beschlossen, gleichzeitig Arbeiten zur zusätzlichen Erkundung von Erdölvorräten zu leisten, Betriebsbohrungen niederzubringen und Schutzrastrüstungen zu montieren. Die neuen Erkundungsgebiete sollen zu einem Versuchsgebiet für die erdölmische Einwirkung auf die erdölführende Schicht werden. Hier werden zwei Versuchsabschnitte geschaffen, wo neue Verfahren der Erdölgewinnung erprobt werden sollen.

Zur Zeit wird eine Erdölleitung zur Halbinsel Busatschi verlegt. Abgeschlossen ist der Bau des Gebiet Mangyschlak

Michael KROGER

Eine klare Reserve

Das Juliplenium (1978) des ZK der KPdSU stellte den Werktätigen der Landwirtschaft die vornehmste Aufgabe der systematischen Reproduktion zu entwickeln. Dafür wird empfohlen, die Selektionsarbeit zur Vervollkommnung der produktiven und Zuchtcharakteristika der Tiere zu Ort und Stelle wesentlich zu verbessern.

In der Milchherde unseres Gebiets sind weitgehend Kühe der roten Steppen, der braunen letischen und der schwarzschreckigen Rasse vertreten. Unter den Fleckviehrassen ist das kasachische weißköpfige Rind das beste. Die Zügelvorgänger Gebietsstation für Zucht- und künstliche Besamung der wirtschaftlich Nutztiere empfiehlt den Sowchos und Kolchos, gerade diese Rinder zu züchten. Die Leistung hängt von der Rassequalität ab, und reinerassige Nachkommenschaft kann in den Viehzuchtanlagen mit Garantie erzielt werden.

Gut organisiert ist die Arbeit zur Vervollkommnung der produktiven und Rasseigenschaften der Tiere in den Sowchos „Krasnojarski“, „Nowosibirsk“, „Oktjabr“, „Woswischenski“, „Raswischenski“, „Krasnodar“ im Rayon Zelinoograd, in den Sowchos „Jergolski“, „Suworowski“, „Kokolowowski“, Rayon Makinsk. In diesen Wirtschaften hat man schon ein reinerassiges Tiergut, das Nachwuchs und hohe Milchträge erzielt: von je 100 künstlich besamten Kühen 90-98 Kälber.

Leider befassen sich die Züchtler vieler Wirtschaften überhaupt nicht mit der Zuchtarbeit. „Einst kamen wir in den Sowchos „Kurgalschinski“ Rayon Tengis, mit einer Kontrolle. Ungeachtet dessen, daß es hier einen Züchtler für Reproduktion und einen Tiergenetiker gibt, befäßt man sich hier nicht mit Zuchtarbeit und künstlicher Besamung. Die Wirtschaft verfügt über 100 Rinder. Zur Reproduktion der Herde werden 300 nicht reinerassige Bullen gehalten. Über die Deckung wird kein Buch geführt. Das hätte zur Folge, daß man im vorigen Jahr nur 46 Kälber je 100 Kühe erhielt.

Es sei noch hinzugefügt, daß die Kälber nicht reinerassig sind, da die Zuchtcharakteristika der Nachkommenschaft bei der systematischen Reproduktion nicht verbessert werden. Der Sowchos ist verlustbringend, die produktiven Eigenschaften der Herde verschlechtern sich, und außerdem werden jährlich mindestens 300 000 Rbl. für die Haltung der Bullen verausgabt.

Ebenso ist die Lage in den Sowchos „Scharsuatski“, „Kainarski“, „Krasnowodarski“, „Astrachanski“, „Nowosibirsk“, „Stepnik“, „Thalnam“, „Sandykowskij“, „Belgorodskij“, „Isobily“, „Selenski“ u. a.

Auch in den Sowchos „Burewestnik“, „Poltawski“, „Armarwostnaja“, „Laskowski“ Rayon Krasnojarskaja wird keine Zuchtarbeit geleistet. Dabei haben diese Wirtschaften gut eingerichtete Stationen für künstliche Tierbesamung, doch wurden die Techniker von hier auf andere Arbeitsplätze versetzt, und die Sache war im Sande verlaufen.

Das stellt ein neues Problem in seiner vollen Größe. Die Einstellung der Leiter von Wirtschaften zur Verwendung der Spezialisten, die sich mit der Reproduktion der Herde befassen müssen. Das sind vor allem der Herdbuchführer, der Tiergenetiker und der Züchtler für künstliche Besamung. Diese Spezialisten arbeiten in vielen Wirtschaften nicht in ihrem Fach.

Jährlich werden am Lehrzoo beim Zelinoograd Zootechnikum 50-60 Fachkräfte für Zuchtstationen herangebildet, doch gehen die meisten von ihnen danach nicht ihrem Beruf nach.

Nicht besser ist es im Gebiet um die Besamung der Mutterschäfer bestellt. Während die Leiter einzelner Wirtschaften die erstrangige Bedeutung dieses Angelegens einsehen, läßt sich das von den Wirtschaften des Rayons Tengis nicht behaupten.

Die Staatliche Zuchtstation trifft Maßnahmen zur Sicherung einer normalen Arbeit während der Besamungskampagne für Mutterschäfer. Jährlich stellen wir zu dieser Zeit fahrbare Labors mit Fachkräften, Tieren und Technik bereit. Doch es kann nicht nur vor, daß man dort zu ihrer Nutzung bereit gewesen wäre. Das ist darauf zurückzuführen, daß die Lämmer nicht rechtzeitig von den Mutterschäfern abgesetzt werden, zuweilen wird die Besamung der Tiere auf spätere Fristen verlegt. Die Stationen für künstliche Besamung sind nicht vorbereitet und nicht mit qualifizierten Spezialisten kompliziert. In den Wirtschaften wird nicht für die Schaffung entsprechender Lebensbedingungen für Spezialisten gesorgt, die sich an den Maßnahmen zur Besamung der Schafe beteiligen.

Alle diese Mängel hemmen die erweiterte Reproduktion des Kleinrindviehs und sein Geburtengeheimnis.

Ihrer technischen Ausrüstung nach ist die Zelinoograd Staatliche Zuchtstation eine der besten in der Republik.

Wir sind bemüht, den Fachleuten der Wirtschaften qualifizierte Hilfe zu erweisen.

Besser ist die Reproduktion im Rayon Makinsk organisiert. Wir arbeiten mit den örtlichen Spezialisten eng zusammen. Hier wurden in den Jahren 1977-1978 5 Seminare veranstaltet, an denen sich die führenden Sowchosleiter und Spezialisten der Staatlichen Zuchtstation beteiligten. Dank den darauf getroffenen Maßnahmen konnte der Rayon 82 Kälber je 100 Kühe erhalten und den Milchtrag um 100 kg je Kuh erhöhen.

Doch finden wir bei diesem Anliegen nicht mit allen Rayonen eine gemeinsame Sprache.

Die Station bekommt Bestellungen von den örtlichen Spezialisten der Wirtschaften qualifizierte Hilfe zu erweisen.

Besser ist die Reproduktion im Rayon Makinsk organisiert. Wir arbeiten mit den örtlichen Spezialisten eng zusammen. Hier wurden in den Jahren 1977-1978 5 Seminare veranstaltet, an denen sich die führenden Sowchosleiter und Spezialisten der Staatlichen Zuchtstation beteiligten. Dank den darauf getroffenen Maßnahmen konnte der Rayon 82 Kälber je 100 Kühe erhalten und den Milchtrag um 100 kg je Kuh erhöhen.

Doch finden wir bei diesem Anliegen nicht mit allen Rayonen eine gemeinsame Sprache.

Die Station bekommt Bestellungen von den örtlichen Spezialisten der Wirtschaften qualifizierte Hilfe zu erweisen.

Die Kraft der Öffentlichkeit

In der Steigerung der sozialen Aktivität der Menschen spielen die sozialistische Staatlichkeit und Demokratie unsere ganze sowjetische Lebensweise eine große Rolle. Die gesellschaftlichen Organisationen fördern die Teilnahme der Sowjetbürger an der Verwaltung der Gesellschaft. In unserem Rayon funktionieren etwa 1 300 gesellschaftliche Organisationen. Das ist eine große Kraft, und das Volksgesamte des Rayonsowjets der Volksdeputierten von Taranowskoje bemüht sich ständig um eine weitere Vervollkommnung des Inhalts der ehrenamtlichen Tätigkeit der Einwohner.

Eine bewährte Form dieser Tätigkeit sind die Formationen der freiwilligen Milchherden, das Kameradschaftsgericht und die Räte der Öffentlichkeit bei den Stützpunkten



Fotos: Wladimir Woronikow

zur Wahrung der öffentlichen Ordnung. Die Rolle dieser Einrichtungen in der Erziehung der Jugendlichen von Tag zu Tag. Unter den musterhaft funktionierenden Räten der Öffentlichkeit sind besonders der Rat in der Siedlung Jelgowoje erwähnt, den G. Kaschitschikow leitet. Der Stützpunkt ist gut eingerichtet und arbeitet seit zwei Jahren mit großem Erfolg. Das gleiche gilt auch für den Rat der Öffentlichkeit in Rayon Tengis, den W. Maschukow leitet. In allen Ortschaften wurden in diesem Jahr auf Anregung des Volksgesamtes des Rayonsowjets die Volksdeputierten der Volksgesamte gebildet. Sie bemühen sich um die Vermeidung von Rechtsverletzungen, der Erhaltung der Grünanlagen, der vorbildlichen Einrichtung der Dörfer veranstaltet. Die Bewegung um eine musterhafte öffentliche Ord-

nung ist weit verbreitet. An diesen Wettbewerb nehmen 53 Ortschaften und 49 Kollektive teil. Den Ehrenurteil „Ortsrat der musterhaften Ordnung“ haben bereits 16 Dörfer und 20 Kollektive erworben.

In den Einrichtungen, die eine wichtige Erziehungsarbeit leisten gehören unter anderen das Kameradschaftsgericht in den Sowchos „Wiktorski“, und „Naberschi“ sowie im Geflügelzuchtsochow von Taranowskoje.

Die Festigung der Arbeitsdisziplin in den Kollektiven ist eine wichtige Aufgabe, die ebenfalls dank der aktiven Tätigkeit der Öffentlichkeit gelöst wird. In vielen Betrieben hat sich der „Tag der Arbeitsdisziplin“ durchgesetzt. Es geht da nicht nur um die Bekämpfung von Disziplinverletzungen, sondern auch um die aktive Teil-

Abteilungsleiter im Rayonvolksgesamte Gebiet Kustanal



Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Sorgen des neuen Schuljahres

Gleich am ersten Schultag haben wir alle Pionieraufträge verteilt. Bis dahin galt unsere Klasse als Musterkollektiv im Lernen und auch in der Disziplin. Wie es weiter sein wird, weiß ich noch nicht, aber vorläufig sind wir alle ziemlich lebhaft, und die Lehrer machen uns oft Bemerkungen. Meine Mutter meint, daß uns der Sommer aus der Bahn geworfen hat, und dann ändern sich ja auch unsere Charaktere mit der Zeit.

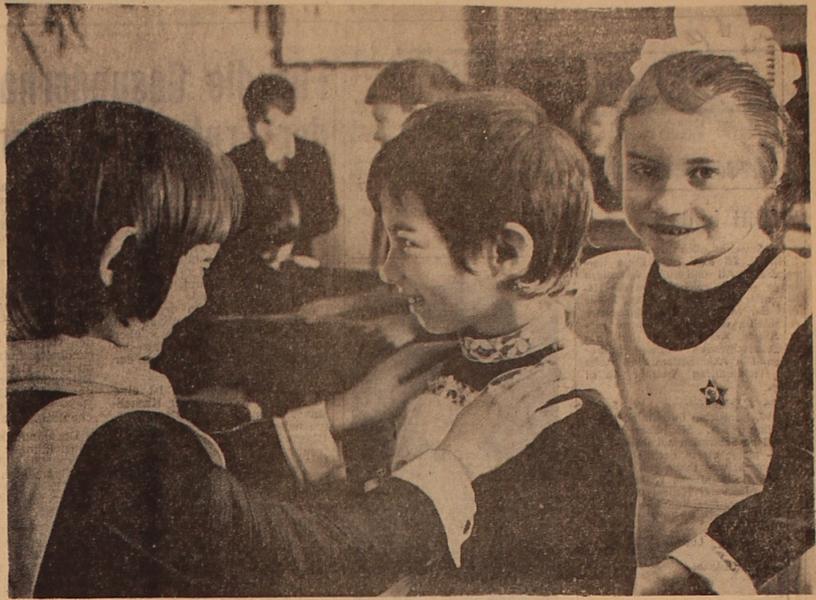
Ich bin jetzt für die Zimmerpflanzen in unserer Klasse verantwortlich. Die Botaniklehrerin machte mich darauf aufmerksam, daß man alle Blumen im Herbst umpflanzen soll. Eine ziemlich große Arbeit, dachte ich, denn in unserem Kabinett gibt es eine Menge von Blumen. Zwei Jungen meldeten sich als meine Helfer. Es ist irgendwie neu und komisch, vielleicht verändern sich die Charaktere der Jungen mit den Jahren zum Besseren.

Jüngst wurde die Liste des Gesangzirkels aufgestellt, ich würde ihn auch gerne besuchen, aber ich muß mich einschränken, denn ich besuche die Musikschule und da reicht einem einfach die Zeit nicht aus.

Unsere Pioniergruppe übt über den Kindergarten Patenschaft. Ich werde auch hingehen und den Kleinen auf meinem Bajon vorspielen. Auch im Timurrupp bin ich aktiv. Jetzt, im Herbst, helfen wir den älteren Leuten in unserem Sowchos „Petrowski“ in den Gärten das Gemüse sammeln und Kartoffeln buddeln. Da geht es lustig her.

Almira BORR, Klasse 6

Gebiet Zelinograd



Wieder in der Klasse.

Foto: Viktor Krieger

Feldstützpunkt des „Körnchens“

Wenn man die Mädchen und Jungen aus einem beliebigen Neulandsochwoh fragt, was heute das Problem des Tages ist, antworten sie, ohne zu zögern: „Die Ernte!“

Ernte. Das bedeutet das Rattern der Kombines, zu den Getreideannahmestellen eilende Wagen mit dem Getreide. In den Neulandgebieten fühlen sich groß und klein verpflichtet, die reiche Ernte

schneller unter Dach und Fach zu bringen.

Heute funktionieren in unserer Republik 15000 „Körnchen“-Trupps. Jeder Pionier des Neulandgebiets ist heute Kämpfer für das große Getreide, Vorposten der „Pionierlaterne“ und Helfer der Komsomolzen.

Wir warten auf Meldungen über euren Beitrag zur Ernte 79.

Die Redaktion

Wir haben dem Kolchos geholfen

Im Sommer arbeitete ich mit meinem Vater auf den Feldern des Kolchos „Awangard“. Vater lehrte mich den Traktor lenken, zuletzt konnte ich schon selbständig diese große und starke Maschine steuern. Einfach unglaublich, daß ich es allein fertigbrachte! Wir haben viel Heu gemäht, aber den Plan hatten wir noch nicht erfüllt und fuhrten auf eine entlegene Wiese, um dort zu mähen. In den zwei Wochen fühlte ich mich zum erstenmal erwach-

sen. Unsere Brigade erfüllte den Plan. Auf den anderen Traktoren halfen meine Mitschüler Viktor Warfolomejew, Rudi Schuster und Viktor Holz. Die Ferien flogen schnell dahin.

Jetzt, während der Erntezeit, helfen wir den Kombiführern. Es ist keine leichte, aber eine sehr wichtige Arbeit.

Anton KUPPER,

Klasse 8 in Leninskoje Gebiet Aktjubinsk

Wer ist das?

Ich bin der Sohn

„Die Stadt Düsseldorf ist sehr schön, und wenn man in der Ferne an sie denkt und zufällig dort geboren ist, wird einem wunderbar zumute. Ich bin dort geboren, und es ist mir, als müsse ich gleich nach Hause gehen...“, so schrieb einst ein Dichter.

Sein Vater war Kaufmann und wollte, daß auch sein Sohn diesen Beruf erlerne. Der hatte aber ganz andere Pläne und wurde Schriftsteller.

Seine Gedichte und Prosawerke brachten ihm viele Freunde und noch mehr Feinde, denn sie enthielten eine scharfe Kritik an dem damaligen Deutschland.

Den Sommer 1830 verbrachte der Dichter auf der Nordseeinsel Helgoland. Dort erhielt er eine Zeitung mit der Nachricht über die Julirevolution in Frankreich.

„Es waren Sonnenstrahlen, eingewickelt in Druckpapier“, so schrieb er in einem Brief. „Fort ist meine Sehnsucht nach Ruhe, ich weiß jetzt wieder, was ich will, was ich soll, was ich muß... Ich bin der Sohn der Revolution... Ich bin ganz Freude und Gesang, ganz Schwert und Flamme.“

In Deutschland jedoch rief die Julirevolution ein ganz geringes Echo hervor, und der enttäuschte Dichter zog nach Frankreich. In Paris fand er ein neues Heim bis zu seinem Lebensende.

Die deutsche Regierung verbot 1835 seine Werke „auf ewige Zeiten“... Hundert Jahre später wurden sie im faschistischen Deutschland verbrannt.

In Paris wurde der Dichter mit Karl Marx und seiner Frau bekannt und war stets ein lieber Gast in ihrem Haus. Unter ihrem Einfluß entstanden seine besten Werke, darunter das weltbekannte Gedicht:

„...Deutschland, wir weben dein Leichentuch,
Wir weben hinein den dreifachen Fluch —
Wir weben, wir weben...“

Wie heißt das Gedicht, aus dem diese Zeilen stammen?
Wie heißt der Dichter?

Welches seiner meisterhaften Gedichte hat M. J. Lermontow nicht weniger meisterhaft ins Russische übersetzt?

Welches Gemälde eines bekannten russischen Malers illustriert dieses kleine Gedicht?

Beim Kartoffelbuddeln

Text: Ewald KATZENSTEIN Musik: Emanuel IUNGSMANN

Musical score for 'Beim Kartoffelbuddeln' with lyrics: Wie wir uns heu-te freu-en, wie wir uns heu-te freu-en, wie wir uns heu-te freu-en! Das Wet-ter ist so schön! wie wir uns heu-te freu-en! Das Wet-ter ist so schön wir / gu-te Hel-fer sind!

Wie wir uns heute freuen, wie wir uns heute freuen, wie wir uns heute freuen! Das Wetter ist so schön!

Und keiner darf hier hudeln, und keiner darf hier hudeln, und keiner darf hier hudeln! in unserem Kolchos.

Wir dürfen mit ins Freie, wir dürfen mit ins Freie, wir dürfen mit ins Freie! mit auf die Felder gehn!

Die großen und die kleinen, die großen und die kleinen, die großen und die kleinen, die bergen wir geschwind.

Wir helfen mit beim Buddeln, wir helfen mit beim Buddeln, wir helfen mit beim Buddeln! Die Ernte ist so groß!

Weil wir es ehrlich meinen, weil wir es ehrlich meinen, weil wir es ehrlich meinen und gute Helfer sind!

Die Ablösung

der Hüttenarbeiter“ und ging zu frieden und frohlichelnd davon.

Diese Berufsschule beziehen Jungen aus Belorussland, aus der Ukraine, aus den Gebieten Tjumen und Magadan, aber meist doch aus Temirtau. Im berühmten Kasachstaner Magnitka arbeiten ihre Väter, Mütter, arbeiten einst ihre Großväter. Nicht von ungefähr kommen ihre Enkel und Kinder hierher, sie kennen die Arbeit der Hüttenwerker von klein auf.

In der Berufsschule zu studieren und unter Obhut der Lehrmeister zu arbeiten ist eins. Aber die Praxis ist etwas ganz anderes. Magnitka kann man nicht mit Worten beschreiben. In ein-zwei Tagen kann man nicht einmal alle Abteilungen besuchen. Magnitka ist eine ganze Stadt mit mehrstöckigen Gebäuden, riesigen Hochöfen und eigener Eisenbahn. Magnitka heißt — Stahl, Kokerkohle, Roheisen.

Im Komsomolkomitee des Hüttenkombinats machten wir uns mit Bulat Chussainow und Mischa

Sytschewski bekannt, die mir ihr „Reich“ zeigten.

Die Fläche der Halle Nr. 2, wo die Jungen ihr Praktikum machen, ist so groß, wie drei Fußballfelder zusammen. Die Elektromotoren sehen hier wie Spielsachen aus.

„Dabei sind sie dreimal höher als ich, das weiß ich bestimmt“, lacht Bulat.

„Elektroenergie ist die Treibkraft der Produktion. Wir Praktikanten dürfen noch nicht heran an diese Elektromotoren, sie sind noch zu kompliziert für uns“, meint er.

„Wir beobachten die ‚Zellen‘ der Energieblöcke: jede Zelle kontrolliert die Energiezufuhr. Die Relais schützen die Automaten vor Überlastung und Kurzschluss. In der Halle stehen Hunderte solcher „Zellen“, erklären die Jungen. Plötzlich flammte ein grünes Lämpchen einer ‚Zelle‘ auf. Für die Elektromonteur bedeutet es „Alarm“. Die Jungen meldeten es sofort dem Brigadier Anatoli Malachow.

Dominik HOLLMANN

Lustiges Einmaleins

Drei mal eins ist drei — Mutter kocht mir Brei,
Drei mal zwei ist sechs — fragt sie mich: Wie schmeckt's?

Drei mal sieben ist einundzwanzig — allerlei Gemüse pflanz' ich,
Drei mal acht ist vierundzwanzig — um die Blumenbeete tanz' ich.

Drei mal drei ist neun — etwas Zucker streun,
Drei mal vier ist zwölf — ich der Mutter helf'.

Drei mal neun ist sieb'undzwanzig — meine Jacke ist schon fransig,
Drei mal zehn ist dreißig — Immer bin ich fleißig.

Drei mal fünf ist fünfzehn — morgen kocht sie Linsen,
Drei mal sechs ist achtzehn, die im Garten wachsen.

Liebe Kinder!

Am 7. Oktober feiern die Thälmann-Pioniere zusammen mit der ganzen Bevölkerung ihres Heimatstaates den 30. Gründungstag der Deutschen Demokratischen Republik. Wir bieten euch das Wissenstoto „Beziehungen zwischen der UdSSR und der DDR“ an. Es enthält 15 Fragen, in jeder der 5 Ausgaben unserer Seite bringen wir 3 Fragen. Die Antworten sollt ihr uns in die Redaktion einsenden. Für jede richtige Antwort sind 3 Punkte bestimmt. Die Preise bekommt ihr im Januar 1980.

Beziehungen zwischen der UdSSR und der DDR

1. Wann wurde der Staatsvertrag über die Beziehungen zwischen der DDR und der UdSSR unterzeichnet?

a) 1949

b) 1953

c) 1955

2. Wann wurde der Vertrag über Freundschaft, gegenseitigen Beistand und Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR unterzeichnet?

a) 1961

b) 1964

c) 1965

3. Wann wurde der jetzt gültige Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR unterzeichnet?

a) April 1973

b) Oktober 1974

c) 7. Oktober 1975

Wettbewerb 79

Das Septemberthema unseres Wettbewerbs ist: Mein schönstes Ferienerlebnis

Temirtau

Anatol JÄGER



Schritt halten

In den verlassenen Jahren hat er reiche Erfahrungen gesammelt und sich einen guten Ruf unter den Landleuten verdient.

Heinrich ENNS
Vor 17 Jahren verließ Albert Hubert mir das künstliche Gebiß an, erzählt Johann Schaaf, ein Kolchosbauer, das mir all diese Zeit auch gut dient.

Gebiet Dahambul



Ludwig TRAKINS
Gebiet Kusnaisk

Väter und Söhne

In der Bauverwaltung „Spezstroj“ in Krasnoturinsk sind Rochus Schnur und Heinrich Deines schon viele Jahre als erfahrene und angesehene Baggerführer bekannt.



In Bild: Die Deutschlehrerin Maria Jerjomina.

Foto: Woldemar EISSNER

Blumenschau

Unlängst fand in Pawlodar eine Blumenschau statt. Solche Ausstellungen sind hier bereits Tradition geworden.

Johann SÄNGER
Gebiet Swerdlowsk

Unser Zaubrer

Vor zwei Jahrzehnten absolvierte Albert Hubert eine zweijährige Fachschule und kam in den Kolchos „Trudowik“, Rayon Kurdai.

Michael STEG
Pawlodar

Für die Gesunderhaltung der Ernteteilnehmer

In zehn Gebieten Kasachstans sind Sonderbrigaden — Organisations des Gesundheitsschutzes, Sanitätsärzte und Provianten — entsandt worden. Sie besuchen die Brigaden und Feldstützpunkte sowie die medizinischen Einrichtungen auf dem Land und prüfen deren Zustand.

Feldarbeiten haben bereits über 100 000 Personen dieses Programm bewältigt, darunter 33 000 Mechanisatoren. Besonders gut wurde diese Arbeit in den gebieten Kusnaisk, Nordkasachstan und einigen anderen geleistet.

Revierkrankenhäuser und Ambulanzen. Die medizinischen Wunderrichtungen werden jetzt effektiver eingesetzt. Im Gebiet Zellinograd haben allein zwei stomatologische Wandelambulanzen etwa 1 500 ländliche Einwohner betreut und zwar meistens in den entlegenen Ortschaften.

Bolschoi eröffnete neue Spielsaison

Das Bolschoi-Theater hat mit einer Aufführung von Rimski-Korsakows „Sadko“ seine 204. Spielsaison eröffnet. Es wird, dies die längste Spielzeit in der Geschichte dieser berühmten Bühne sein.

nach Gastspielen in Frankreich, Griechenland und Kanada bereits seit einem Monat in den USA auf.

Die Bühne zeigt großes Interesse für Werke sowjetischer Komponisten. Vorgesehen ist die Aufführung „Katerina Ismailowa“ von Dmitri Schostakowitsch und „Die Verlobung im Kloster“ von Sergej Prokofjew.



Foto: Woldemar Bär

ES ist eine alte und auch nicht sehr originelle Geschichte, die ich da erzähle, aber in meiner Lehrpraxis ein ziemlich denkwürdiges Ereignis.

Gezischelt mit sichtlichem Vergnügen. Nach einigen Minuten — wir waren gerade bei den neuen Vokabeln — da bemerkte ich Bibus aufworfene Hand.

erschalle von irgendwoher freudiges Gebell. Alle drehten sich ruckhaft um. Eine Laichsalve rollte durch den Sportsaal.

te ich die „Freundschaft“ mitgebracht. Wir lasen auf der Kinderseite einen Artikel über den heldenhaften Kampf der vietnamesischen Volksgenossen.

Die ganze Klasse hörte gespannt zu. Aibek saß dicht bei Nurlan. Seine schräggeschneitten schwarzen Haare umfingelten entrüstet.

„Setz dich, Aibek, Schlag dein Lehrbuch auf Seite 95“, sagte ich freundlich, obwar ich wußte, daß er weder Heft noch Buch mitgebracht hatte.

„Mugalmil! Nun hat der Neue...“ „Mugalmil Der Neue...“ „Mugalmil!“ — wie oft mühte ich diesen Klagen nach.

Ein Imitator von Rang hätte es kaum besser gemacht. Oberhaupt konnte er mancherlei, der Aibek bemerkenswert war, daß Aibek sich nicht mit dem „Bärenhäuter“ Bolat — sondern mit dem tierfernen Nurlan befreundete.

Sie verfaßten ihren Brief in russischer Sprache — so sei es besser, meinten sie. Russisch verstehen heute alle Menschen auf der Welt, schlußfolgerten sie.

„Vielleicht kommt ich“, sagte er und verabschiedete sich auf Deutsch. „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen“, Aibek, betonte ich die erste Silbe.

Mit großem Nutzeffekt

Die Fabrik für Herstellung und Ausbesserung von Schuhwerk in Petropawlowsk ist heute ein moderner Betrieb, wo 159 Schuhmacher in acht Monaten dieses Jahres 19 000 Paar Schuhe auf Kundenbestellung hergestellt und viele ausgebessert haben.

lichen Arbeitsorganisation brachte die Fabrik weitere 1 600 Rbl. Einsparungen. Dank der Planüberbietung und der effektiven Nutzung der Ausrüstungen konnten die Fabrikbestände durch fachliche materielle Stimulation bereitgestellt werden.

Die Schuhmacher der Fabrik bemühen sich mit der Mode Schritt zu halten. Im Frühjahr wurden von den Modellierern zwei neue Modellen von Schuhen für den Sommer erarbeitet.

Führend im Wettbewerb ist das Kollektiv des Abschnitts Nr. 3 für Modellschuhe, der von Juri Mnaazkanjan geleitet wird.

Alltag des Volkstheaters

Das Volkstheater des Kolchos „XXII. Parteilag“, Rayon und Gebiet Talay-Köken, hat unlängst eine neue satirische Aufführung auf die Bühne gebracht.

Die zweite internationale Buchmesse von Moskau wird ein bedeutsames Ereignis im internationalen Kulturleben und ein anschauliches Beispiel für die Realisierung der Prinzipien, die in der UNO-Charta und in der Schlußakte von Helsinki ihre Verankerung fanden.

Die Teilnehmer der Agitationsbrigade des Kulturhauses von Priuralny, Gebiet Uralsk, leisten umfangreiche Kultur- und Massenarbeit unter den Ernteteilnehmern.

Ein bedeutsames Ereignis. Die zweite internationale Buchmesse von Moskau wird ein bedeutsames Ereignis im internationalen Kulturleben und ein anschauliches Beispiel für die Realisierung der Prinzipien, die in der UNO-Charta und in der Schlußakte von Helsinki ihre Verankerung fanden.

Foto: Woldemar Bär

Foto: Woldemar Bär

Ein bedeutsames Ereignis

Die zweite internationale Buchmesse von Moskau wird ein bedeutsames Ereignis im internationalen Kulturleben und ein anschauliches Beispiel für die Realisierung der Prinzipien, die in der UNO-Charta und in der Schlußakte von Helsinki ihre Verankerung fanden.

In den letzten Jahren ist die Zahl der ausländischen Organisationen und Firmen, die mit der sowjetischen Agentur zusammenarbeiten, beträchtlich gewachsen.

„Alles Beste, was im Ausland erscheint, wird praktisch in der Sowjetunion publiziert“, sagt Boris Pankin. „In der Sowjetunion erscheinen jedes Jahr rund 3 000 Werke ausländischer Autoren.“

„Erfüllung der Verpflichtungen über die Verbreitung der Kulturwerte in unserem Land, die die Schlußakte von Helsinki vorsieht: Die internationale Buchmesse von Moskau hat die Aufgabe, die Tätigkeiten der Firmen verschiedener Länder in dieser Richtung zu erweitern und zu vertiefen.“

Rosa PFLUG

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSR, g. Dschingis, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Chel vom Dienst — 2-16-21, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteilichtische Massenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft — 2-74-26, Sozialistische Wettbewerb — 2-71-55, Kultur — 2-74-26, Kommunikationstechnik — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbrieve — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.

KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata Tel. 42-45-21, Karaganda Tel. 54-91-24, Dshambul Tel. 5-19-02

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 6514. Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника. Закаж 6086, УИ 02589